

Querflöte Buffet-Crampon Modell 6020 (Serie II) im Test



Modell 6020, Serie II

Der Name Buffet-Crampon ist ein klangvoller und traditionsreicher Name im Querflötenbau. Daher ein paar Worte über die Firmengeschichte. Die französische Firma Buffet-Crampon mit Sitz in Paris, gegründet 1839 von Jean Louis Buffet, blickt heute auf eine über 160-jährige Tradition im Holzblasinstrumentenbau zurück. Während bei Buffet im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts Querflöten von wirklich hervorragender Qualität gebaut wurden, traten sie spätestens in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg in den Hintergrund.

Von Klaus Dapper

1981 verlor Buffet-Crampon seine Selbstständigkeit: Buffet wurde von der britischen Firma Boosey & Hawkes übernommen. Boosey & Hawkes besaß zu dieser Zeit eine Querflötenfabrik in Edware in der Nähe von London. Bis 1983 trugen die dort hergestellten Flöten den Firmennamen „Boosey & Hawkes“ (Modell „Emperor“). Ab 1984 wurden praktisch dieselben Flöten unter dem Namen Buffet-Crampon vermarktet. Konzeptionell waren diese Instrumente recht gut: Mensur und Kopfstück wurden in Zusammenarbeit mit dem berühmtesten britischen Flötenbauer Albert Cooper entwickelt. Aber immer wieder gab es Probleme mit der Fertigungsqualität, die anscheinend auch über mehrere Modellwechsel hinweg nicht dauerhaft in den Griff zu bekommen waren. Selbst auf der Frankfurter Messe wurden Instrumente präsentiert, bei denen Klappen hingen oder Polster nicht gut deckten. Im Jahre 2000 wurde diese Produktion eingestellt, seit 2001 werden Querflöten der Marke Buffet-Crampon in einer neu entstandenen Fabrik in Markneukirchen (Sachsen) gebaut. Auch hier dauerte es anscheinend eine Weile, bis die Produktion rund lief: wir mußten lange auf unser Test-Instrument warten. Aber mittlerweile ist man rundum zufrieden mit dem neuen Instrument; im November '02 erhielten wir

schließlich eine Flöte aus laufender Fertigung zur eingehenden Begutachtung.

Unser Besprechungsexemplar ist eine Querflöte Modell 6020 Serie II. Die Serie II gibt es seit dem Sommer 2002. Sie unterscheidet sich von der vorangegangenen Serie durch Optimierung der Klappenteile und Stabilität. Die Flöte mit der Ser. Nr. 796303 ist eine versilberte Schüler-Flöte mit Standard-Beklappung: Deckelklappen, E-Mechanik, offset-g, C-Fuß.

Äußeres Erscheinungsbild

Die Mundplatte ist annähernd sphärisch gerundet. Das Mundloch hat die Form eines abgerundeten Rechtecks mit den Maßen 12 x 10,3 mm. Die Mundlochflanken sind sowohl oben angeschnitten als auch auf der Unterseite stark unterschritten. Der Mundlochkamin ist mit 5,1mm normal hoch. Das Kopfstück trägt eine Gravur mit den Initialen „BC“ für Buffet Crampon, darunter der Name Cooper und die Zahl 6000. Dies ist eine Modell-Gruppen-Nummer für die Modelle in versilberter Ausführung. Daneben gibt es die 7000er (Silber-Kopf) und 8000er Modelle (Silber-Rohr).

Die Hülse der Steckverbindung am Hauptstück ist die Visitenkarte jeder Querflöte. Sie trägt

den traditionellen Firmenstempel in der gleichen Form wie vor 150 Jahren; darunter den Schriftzug „Serie II“. Auf der Rückseite finden sich die Serien-Nummer, darüber die um die Kopfstück-Spezifikation verkürzte Modell-Nr 020 (20 steht für: Deckelklappen, offset-G, E-Mechanik) und der Schriftzug „Made in Germany“. Wenn man die Finger darübergleiten läßt, fühlt sich die Maschinen-Gravur rau und kratzig an. Da sich die Kopfstück-Gravur nicht kratzig anfühlt, brauchte es an dieser Stelle eigentlich auch nicht sein.

Für die Herstellung der Deckel wurden völlig neue Wege beschritten, auf die man bei Boosey/Bufet stolz ist. Normalerweise sind Deckel, Deckelarm und Polster-Befestigung zunächst einzelne Teile: Die Deckel werden aus einem runden Blech in einer Presse geprägt, die äußere Form bildet sich auch innen ab. Deckel und Deckelarm werden miteinander hartverlötet, die Gewindehülse zur Polsterbefestigung wird weich in die Mitte des Deckels eingelötet. Bei der neuen Buffet Flöte bestehen sie dagegen aus einem Teil. Ausgangspunkt ist ein Rohling, der ähnlich aussieht wie ein Türschloss-Zylinder. Hiervon werden – vereinfacht gesagt – Scheiben abgeschnitten, aus denen ein Fräs-Automat die Form von Deckel und Arm ausfräst. Selbst die Gewindehülse im Deckel wird bei diesem

Vorgang mit ausgearbeitet. So wird die Anzahl der Arbeitsschritte reduziert – ein Teil der Lötvorgänge entfallen –, und eine kaum zu überbietende Gleichmäßigkeit der Teile erzielt. Gleichzeitig ist die Auflagefläche für die Klappenpolster absolut plan, was später das Anpassen der Polster in den Klappen erleichtert. Die Herstellung dieser Teile geschieht bei Buffet in Paris.

Eine weitere Errungenschaft der Serie II: Die Achsröhrchen und Hebel sind dank der Verwendung einer veränderten Legierung ungewöhnlich stabil: man bemerkt dies voller Bewunderung, wenn man probenhalber mal versucht, das B-Trillerhebelchen zu verbiegen. Ganz großartig für ein Schülerinstrument!

Die Schallröhre und das gesamte Klappenwerk sehen makellos aus, wie man es auch von Instrumenten deutlich höherer Preisklassen gewohnt ist. Die Deckel haben große, relativ flache Griffmulden. Die Klappenarme unterscheiden sich bei näherer Betrachtung ein wenig von der üblichen Form. Üblich sind bei

dieser Bauweise deutlich Y-förmige Klappenarme; bei unserer Flöte kann von „Y“ kaum die Rede sein, da sie an der Deckelseite kaum breiter werden. Dies ist ohne Einbuße an Stabilität nur durch die oben beschriebene Bauweise (Deckel und Arm aus einem Stück) zu realisieren.

Zur Einstellung der Klappenkoppelung hat die Flöte die üblichen 5 Einstellschrauben. Die Einstellschraube für die F-Fis-Koppelung liegt sehr versteckt unter dem B-Trillerhebel. Dies machte uns skeptisch; die Praxis zeigte aber, daß sie ohne weiteres mit dem Schraubenzieher erreicht werden kann.

Die Achse der Gis-Klappe ist – anders als bei fast allen „deutschen“ Flöten – unter der Haupt-Achse plaziert, also in-line.

Die Achse am Fußstück wird von 4 Achsböckchen getragen. Dies dient der Robustheit des Instruments und ist für Schülerinstrumente sehr sinnvoll. Die vorsichtshalber in das Rohr eingeführte Prüflampe brachte keine Deckungsfehler zutage.

Handling

Das Spielgefühl unter den Fingern kann als sehr gut bezeichnet werden, man fühlt sich auf der Flöte sofort zu Hause. Alle Griffteile haben die optimale Größe und Lage. Die großen Mulden unter den Fingerspitzen empfanden wir unter den Fingern als sehr angenehm. Die Griffteile der Gis-Klappe, der Daumenklappe und der Klappen am Fußstück sind etwas größer bemessen als international üblich. Das finden wir positiv: Den Profi stört es nicht, und die weniger erfahrene Hände der Querflöten-Anfänger können leichter ihre Positionen finden.

Der Federdruck ist relativ weich eingestellt, trotzdem reagiert die Mechanik ausnahmslos leicht und blitzschnell. Lediglich bei den drei Klappen am Fußstück spürt man einen etwas stärkeren Federdruck. Die Flötenlehrer predigen ihren Schülern, das Eigengewicht der Finger müsse ausreichen, um die Klappen zu schließen. So werden Überlastungen und Verkrampfungen vermieden. Voraussetzung hier-

Anzeige

HAAAGSTON®

Meisterinstrumentenbau

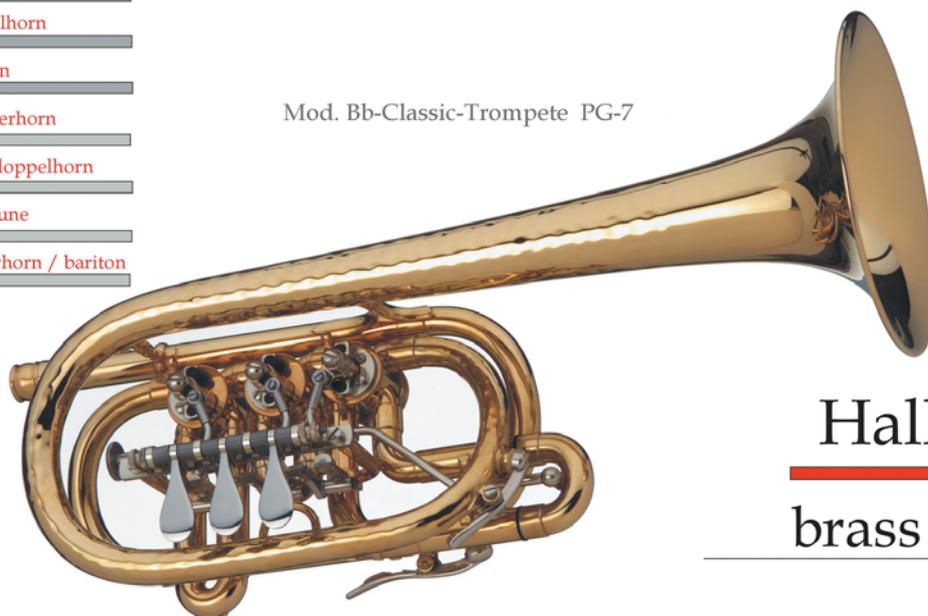


Haagston - Brassinstruments
 Inh. Alois Mayer
 Stummerstr.3
 A-3350 Stadt Haag

Tel.: ++43- 7434-43913
 Fax: ++43- 7434-43913-20
 e-mail:office@haagston.at
 www.haagston.at

- trompete
- flügelhorn
- f-horn
- wienerhorn
- f/b-doppelhorn
- posaune
- tenorhorn / bariton
- tuba

Mod. Bb-Classic-Trompete PG-7

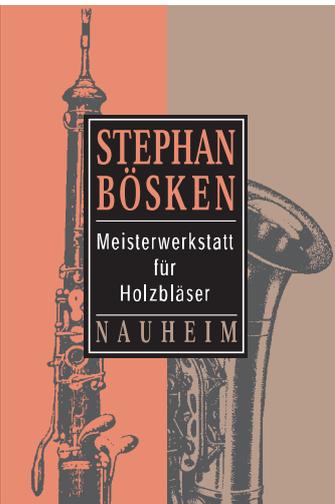


präsent
 messe frankfurt
 namm show / USA

Halle 6 D75
 brass nach mass

We create your art of music.

Anzeige



Musikmesse Frankfurt Halle 6.0 Stand C16

STEPHAN BÖSKEN
Meisterwerkstatt
für
Holzbläser
NAUHEIM

VERKAUF · REPARATUR · RESTAURATION · S-BOGENBAU
Saxophon · Flöte · Fagott · Oboe

Stephan Böskens · Groß-Gerauer-Str.8 · 64569 Nauheim
Tel. 06152/69975 · Fax 960659 · <http://stephan.boesken.com>

für ist natürlich, daß die Flöte dies auch mitmacht, ohne andererseits träge zu reagieren. Dies ist bei unserer Buffet-Flöte der Fall.

Lediglich bei der Gestaltung der Griffteile für den rechten kleinen Finger wäre noch mehr Griffkomfort herauszuholen gewesen. Die immer etwas unbequeme Rutschbewegung von Cis nach Dis hin und zurück gestaltet sich bei der Buffet-Flöte recht hakelig; dies liegt erstens an den zu wenig gerundeten Konturen der Hebel-Kanten. Zweitens muß der Finger wegen der sehr langen Hebelarme einen zu großen Höhenunterschied überwinden.

Ansprache und Klang

Man hat bei dem neuen Buffet Modell sehr viel Vorarbeit geleistet, verschiedene Mundloch-Formen probiert und von Testpersonen bewerten lassen, bis man sich auf die uns vorliegende Mundloch-Form festlegte. Der oben bereits erwähnte Albert Cooper sagte einmal, wenn er Flötisten verschiedene Kopfstücke zur Auswahl vorlege, wisse er immer schon vorher, für welchen sich die Flötisten entscheiden: für den lautesten. Dies könnte auch bei unserem Kopfstück den Ausschlag gegeben haben. Mit diesem Kopf erzielt man bei gleicher Spielweise eine deutlich höhere Lautstärke als mit den meisten anderen Kopfstücken. Dies ermöglicht mit Leichtigkeit einen kräftigen und voluminösen – allerdings auch ein wenig rauhen – Ton in der Tiefe und im mittleren Register und eine strahlende Höhe. In der Höhe muß man vorsichtig sein, damit die Flöte

nicht zu grell klingt, wie es oft Neusilber-Flöten eigen ist. Im fortissimo kaum schlagbar, ist das pianissimo nicht die starke Seite dieses Kopfstücks.

Die Ansprache der Buffet Flöte ist in allen Registern durchschnittlich bis leicht. Wer einen weichen, seidigen Ton oder eine extrem leichte Ansprache bevorzugt, wäre wahrscheinlich mit anderen Mundplatten besser aufgehoben. Den meisten Schülern ist es aber wichtiger, daß die Flöte gutmütig reagiert, daß die Töne in allen Lagen sicher „kommen“, auch wenn die Lippenstellung vielleicht noch nicht optimal ist. Diese Anforderung wird von der neuen Buffet Querflöte bestens bedient. Wer übrigens die Buffet Flöte mit anderen Kopfstücken kombinieren will, wird Schwierigkeiten bekommen. Das Rohr ist relativ schlank; die meisten Fremdfabrikate passen nicht hinein. Dafür kann man aber den haus-eigenen 7000er Silberkopf probieren.

Stimmung

Richtig schlecht stimmende Flöten findet man heute bei keinem der bekannten Hersteller mehr. Die Tonlochnetze sind mittlerweile so gründlich berechnet und erprobt, daß es eigentlich nur noch Nuancen sind, in denen sich die Intonation der modernen Böhmflöten unterscheiden. So gesehen war hier keine große Überraschung zu erwarten.

Um die 442-Hz Stimmung zu erreichen, für die diese Flöten konzipiert sind, brauchte das Kopfstück nur etwa 2 mm weit ausgezogen werden. Die Buffet Flöte reagiert über den gesamten Tonumfang recht friedlich, auch die bekannten Problemtöne halten sich in einem durchaus beherrschbaren Rahmen.

Vielleicht etwas tiefer als gewohnt intonieren e1 und e2, die sonst eigentlich nicht zu den Problemtönen zählen. Daher muß das Intervall d2-e2 im Auge behalten werden, sonst fällt neben dem ungewohnt tiefen e2 das auf den meisten Flöten notorisch hohe d2 besonders auf.

Eine 444 Hz-Stimmung läßt sich mit bis zum Anschlag eingeschobenen Kopf soeben noch erreichen. Auch bei dieser Stimmung läßt sich die Flöte noch recht gut in tune spielen, wenn man auf die tiefsten Töne des unteren Registers etwas aufpasst, die sonst ein wenig nach unten driften. Auch cis 2 muß nun stärker (nach unten) korrigiert werden.

Um für einen weitere Test a=440 Hz zu erzielen, muß der Kopf etwa 4,5 mm ausgezogen werden. Die In-sich-Stimmung ist bei 440 Hz

auch noch recht annehmbar: Am stärksten betroffen ist in diesem Fall das jetzt spürbar zu tiefe b3. Beachtet werden muß auch das Intervall cis3-dis3, damit neben dem angenehm tiefen cis3 das nun recht hohe dis 3 nicht aus dem Rahmen fällt.

Zubehör

Zum Lieferumfang der Flöte gehört ein stabiles schwarzes Kunststoff-Etui mit 3 Metallscharnieren und zwei metallenen Schnapp-Schlössern. Äußerlich ist es eher großzügig bemessen; innen ist es mit genau passenden, mit blauem Kunststoffsamt bezogenen Formblöcken ausgestattet, die der Flöte sicheren Halt bieten.

Der schwarze Kunststoff-Wischerstab ist praktischerweise fast unkaputtbar: man kann ihn beinahe zu einem U biegen, ohne daß er bricht. Für den Putzstab ist im Etui kein Extra-Platz vorgesehen. Also entweder ins Hauptrohr schieben, denn der relativ weiche Kunststoff-Stab kann das Rohr nicht beschädigen, oder mit dem Etui zusammen in die Tragetasche. Ein Putztuch liegt bei; wahrscheinlich für außen(?), eines für innen muß nachgekauft werden.

Weiteres Zubehör (seit der Serie II) ist eine sehr praktische, gefütterte Tragetasche mit Griff-Schlaufe und Umhänge-Gurt.

Mit der Flöte kommt eine Garantie-Karte mit der Bitte, sie ausgefüllt zurückzusenden. Nach deutschem Recht gibt der jeweilige Händler die Garantie, so daß dies hierzulande unnötig ist. Wer weiß, wo die Flöte hergestellt wird, wird sich vielleicht über die Anschrift der französischen Fabrik auf der Garantiekarte wundern. In den Zeiten der Globalisierung, in denen japanische Flöten (Pearl) aus Taiwan und Kopfstücke tschechischer Flöten aus den USA stammen, ist die deutsche Herkunft des Instruments mit dem französischem Namen und der britischen Konzern-Mutter auch nicht mehr verwunderlich.

Preis

EUR 594,-. ■

Pro und Contra

+ Leicht spielbare Flöte mit kräftigem Klang
+ Besonders präzise und stabile Mechanik dank neuer Fertigungstechnik
+ Günstiger Preis

- Etwas rauher Klang
- Hakelige Griffverbindungen für den rechten kleinen Finger